



Rund ein Fünftel der Wiener Stadfläche ist mit Wald bedeckt. Fünf große zusammenhängende Wald- und Erholungsgebiete laden die Wienerinnen und Wiener zum Spaziergehen ein.

Laubbäume. Die wichtigsten Baumarten im Wienerwald sind die Eiche, die Hainbuche und die Buche sowie bei den Nadelwäldern die Schwarzföhre. Im Bereich der Lobau wachsen hauptsächlich die Baumarten Esche, Weide, Robinie und Pappel.

Bei der Arbeit für Wiens Wälder verfolgt das Forstamt die 5 Grundsätze der naturnahen Waldwirtschaft: Die Baumarten werden aufgrund lokaler, natürlicher Gegebenheiten ausgewählt. Der Wald wird natürlich verjüngt. Naturwaldreservate werden errichtet. In die Waldbestände wird nur kleinflächig und möglichst schonend eingegriffen. Grundsätzlich wird der Wald naturschonend genutzt. Das heißt, es wird weniger geerntet als wirtschaftlich möglich wäre. Für die naturnahe Waldbewirtschaftung wurde das Forstamt der Stadt Wien bereits 1995 ausgezeichnet und in die Liste der Greenpeace-Modellbetriebe aufgenommen.

### **Landschaftsgestaltung, Pflegemaßnahmen, Aufforstungen**

Wälder und Grünanlagen wurden im Rahmen von mehrjährigen Landschaftsgestaltungsprojekten aufgeforstet. Abgeschlossen werden konnte das Aufforstungsprogramm zur Schließung des SWW-Gürtels im Norden und Süden Wiens. Wohlfahrtsaufforstungen wurden zum Beispiel auf

# Wald

Foto: MA 22

Mit einer Gesamtfläche von etwa 7.961 Hektar Wald (im Sinne des Forstgesetzes) erreicht die Stadt Wien im internationalen Vergleich eine relativ hohe Bewaldung von 18 %. Mit den Stadtwäldern, den Quellschutzforsten in Niederösterreich und der Steiermark und landwirtschaftlich genutzten Flächen verwaltet die MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien insgesamt eine Fläche von rund 43.000 Hektar. Das entspricht ungefähr der Fläche des Bundeslandes Wien. Und der Wald wächst Jahr für Jahr weiter, um rund fünf Hektar, denn das Anlegen und Gestalten neuer Grünräume ist ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Umweltpolitik.

### **Stadtwälder und Erholungsgebiete**

Auf Wiener Stadtgebiet befinden sich 5 große Wald- und Erholungsgebiete: der Lainzer Tiergarten, der Laaer Wald, die Lobau im Nationalpark

Donau-Auen, der Wienerberg und die Donauinsel/Neue Donau. Dominiert werden die Wiener Wälder durch

---

### **Daten und Zahlen zu den Wiener Wäldern**

---

- 2.390 Hektar Naturwaldreservate (10 % der Waldfläche der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb)
- 221 Hektar Naturwaldreservate im Raum Wien
- 8.532 Hektar Stadtwälder
- 32.471 Hektar Fläche in den Quellschutzforsten
- 2.600 Hektar werden landwirtschaftlich genutzt
- 43.603 Hektar Fläche bewirtschaftet das Forstamt insgesamt
- 18 % der Stadfläche sind mit Wald bedeckt
  
- 5 große Wald- und Erholungsgebiete auf Wiener Stadtgebiet (Lainzer Tiergarten, Laaer Wald, Lobau im Nationalpark Donauauen, Wienerberg, Donauinsel/Neue Donau)
- Laubbäume dominieren in den Wiener Wäldern (Eiche, Hainbuche, Buche)
- Schwarzföhre wichtigste Baumart bei den Nadelbäumen
- Spezielle Programme für Windschutzstreifen und Wiesenpflegeprogramme
- Generhaltungsprogramm für seltene Gehölze (Speierling, Bergulme, Stechpalme, Eibe, Wildrosen)
- Naturschonende Nutzung – weniger ernten als wirtschaftlich möglich



Baumschwamm im Wienerwald.

Foto: MA 22

einer Gesamtfläche von 5 Hektar durchgeführt, hauptsächlich in den Bezirken 22 und 23. Im 23. Bezirk entstand zwischen dem Petersbach und der Landesgrenze als „Grünoase für Siebenhirten“ ein neues, naturnahes Erholungsgebiet. Auf dem 70.000 Quadratmeter großen Areal wurden mehr als 24.000 Bäume und Sträucher gesetzt. Ein bewaldeter Hügel mit Ausichtsplateau, Spielplätze, ein Rodelhügel und zahlreiche Spazierwege entstanden.

Das Wiener Forstamt führt als wichtiger Partner im Naturschutz auch das Wiesenpflegeprogramm, das Ackerwildkrautschutzprogramm und das Ökowertstreifenprogramm durch. Im Lainzer Tiergarten wurden bei den Alleen Wurzelstöcke gerodet und nachgepflanzt. Weiters wurden 110 Hektar landschaftlich bedeutende oder ökologisch wertvolle Wiesenflächen gepflegt.

### **Waldführungen und „Wiener Waldschule“**

Die Stadt Wien will unter dem Titel „Waldpädagogik“ das Verständnis für den Wald und die natürlichen Zusammenhänge in der Umwelt fördern. Hauptsächlich für Kinder und Jugendliche, aber auch für interessierte Erwachsene bietet das Forstamt seit

vielen Jahren Waldführungen an. Auch das Nationalparkcamp Lobau ist ein wesentlicher Beitrag der Stadt Wien zur Umwelterziehung. Wissen und Fakten werden hier nicht nur einfach vermittelt, sondern Wald und Umwelt können sinnlich erlebt werden, um eine grundlegend positive Einstellung zur Umwelt zu schaffen.

### **Wald der jungen WienerInnen**

Seit 1985 wird alljährlich im Herbst eine große Publikumsaufforstung in den Stadterweiterungsgebieten Wiens durchgeführt. Tatkräftig unterstützt von erfahrenen FörsterInnen der MA 49 pflanzten am 26. Oktober 2003 große und kleine Wienerinnen und Wiener ca. 5.000 junge Bäumchen und Sträucher und halfen

Wildschweine, Rehe, Hasen, Füchse und viele andere mehr – in Wiens Wäldern haben sie ihren Lebensraum gefunden.



Foto: MA 22

Beim Aufforsten wird die Auswahl der Bäume nach lokalen, natürlichen Gegebenheiten getroffen.

so wieder mit, den Grüngürtel rund um Wien zu erweitern.

Das Aufforstungsgebiet lag im Jahr 2003 nördlich von Eßling (Rosenbergstraße) am Himmelteich und in unmittelbarer Nachbarschaft zum bereits 1998 aufgeforsteten „Europawald der jungen WienerInnen“.

### Aktion „Schulwald“

Am 6. November 2003 wurde eine „kleinere“ Aufforstung mit Wiener SchülerInnen durchgeführt. Das zu bepflanzende Grundstück lag im 22. Bezirk beim Himmelteich (Niklas-Eslarn-Straße). Rund 650 SchülerInnen (3. bis 6. Schulstufe) aus den Bezirken 22, 21, 4, 5 und 7 setzten gemeinsam rund 2.500 Jungbäume und -sträucher. Neben der Pflanzungstätigkeit informierten FörsterInnen die SchülerInnen über die Bedeutung des Waldes in einer Großstadt, den Erholungswert von Waldgebieten, Baumarten und vieles mehr.

Beide Aktionen werden in Zusammenarbeit mit der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb, der MA 13 – Landesjugendreferat und dem Verein wienXtra durchgeführt.

## Waldzustand

In den letzten Jahren ist es nachweisbar gelungen, die Emissionen von Großanlagen sowie Klein- und Hausfeueranlagen, aber auch die Luftschadstoffe, die von außerhalb nach Wien transportiert werden, zu verringern. Das zeigen auch die Ergebnisse des Wiener Bioindikatornetzes durch die Forstliche Bundesversuchsanstalt (FBVA). Schwefeldioxid belastet den Wald heute zwar wesentlich weniger, doch die Luftschadstoffe sind für den Wald und die Vegetation noch immer ein Problem, vor allem die sommerlichen Ozonspitzenwerte. Der von der Akademie der Wissenschaften vorgeschlagene Grenzwert zum Schutz der Vegetation wird in Wien in keinem Monat unterschritten.

### Etwas weniger Waldschäden

Die Kronenzustandserhebungen mithilfe der Luftbildinterpretationen der Wiener Umweltschutzabteilung aus den Jahren 1986 und 1991 zeigen



Foto: MA 22

keine signifikanten Veränderungen der Kronenzustände in diesem Zeitraum. Ein angedeuteter Trend zur Verbesserung ist statistisch gesehen nicht abgesichert oder einem bestimmten Umstand zuzuordnen.

Die vergleichende Waldzustandserhebung auf den beiden Versuchsfeldern der Stadt Wien zeigt in einer gerechneten Simulation deutlich die Zusammenhänge zwischen Kronenzustand und forstlichen Pflegemaßnahmen. Signifikante Verschlechterungen des Waldzustandes konnten nur auf den beiden unbewirtschafteten Dauerbeobachtungsflächen bei der Baumart Eiche festgestellt werden.

### Biosphärenpark Wienerwald

Der Wienerwald ist ein wertvoller Natur- und Kulturraum von interna-

tionaler Bedeutung. Für rund zwei Millionen Menschen ist er Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum.

### Zukunftschance für Mensch und Natur

Im Rahmen des Millenniumjahres „1.000 Jahre Wienerwald“ wurde in einer vielschichtigen und facettenreichen Weise über die Zukunft des Wienerwaldes diskutiert. Dominierend waren dabei die Diskussionspunkte „Nationalpark Wienerwald“ oder „Biosphärenpark Wienerwald“. Ausgehend davon wurde von den Forstabteilungen des Landes Niederösterreich und Wien eine „Machbarkeitsstudie Wienerwald – Eignung für einen Nationalpark oder Biosphärenpark“ beauftragt.

Ergebnis dieser Studie ist, dass aufgrund der vielfältigen Nutzungs-

ansprüche an den Wienerwald ein Biosphärenpark die geeignetste Strategie ist, den Wienerwald für den Menschen als Lebensraum nachhaltig zu sichern und dem Naturraum Wienerwald langfristig einen besseren Schutz angedeihen zu lassen. Mit der Umsetzung des Biosphärenparks Wienerwald auf Basis des im Rahmen der Machbarkeitsstudie erstellten Zonierungskonzeptes würde in Österreich eine neue Qualität dieser Schutzgebietskategorie im Nahbereich einer Millionenstadt etabliert, die für andere Kultur- und Naturlandschaften wegweisend sein könnte.

2002 wurde von Wien und Niederösterreich entschieden, dass die Errichtung des „Biosphärenparks Wienerwald“ vorbereitet werden soll.

### Richtlinien der UNESCO

Das „Biosphärenpark-Konzept“ der UNESCO ist für den Wienerwald wie maßgeschneidert. Es baut auf einer ganzheitlichen Sicht auf, die den Menschen als Landschaftsgestalter mit seinen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen aktiv einbezieht. Biosphärenparks sollen als Modellregionen für ökologisch, ökonomisch und kulturell nachhaltiges Handeln und Wirtschaften entwickelt werden. Sie verbinden Schutzziele mit Nutzungsansprüchen und haben gleichrangig folgende Funktionen zu erfüllen:

- Schutz von Ökosystemen, der Biodiversität und der genetischen Ressourcen,

- Förderung und Entwicklung von ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung,
- Umweltforschung und Umweltbildung für besseres Verständnis der wechselseitigen Beziehungen von Mensch und Natur.

Weltweit gehören dem UNESCO-Netzwerk der Biosphärenreservate bereits 440 ökologisch, landschaftlich und kulturell bedeutende Regionen in 97 Staaten an.

### Vorbereitungen sind angelaufen

Seit Jänner 2003 laufen unter Federführung der Niederösterreichischen Landesforstdirektion und der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien die gemeinsamen Vorbereitungen der beiden Länder für den Biosphärenpark Wienerwald. Zur Unterstützung der Dienststellen der Länder wurde das Biosphärenpark-Wienerwald-Management eingerichtet. Ausgerichtet auf die internationale Anerkennung durch die UNESCO koordiniert Mag. Günther Loiskandl die notwendigen, umfangreichen Detailplanungen. Gleichzeitig ist die Information der Menschen in der Wienerwald-Region und die Motivation zur aktiven Beteiligung an der Entwicklung eine zentrale Aufgabe.

Die Einbindung und Beteiligung möglichst vieler AkteurInnen in der Region ist zentral für die optimale Ausschöpfung der Chancen, die ein Biosphärenpark einer Region eröffnet. Der Biosphärenpark will die Menschen im Wienerwald zu aktivem Mitgestalten der Zukunft ihrer Region motivieren. Nachhaltige Bewirtschaftung wird im Biosphärenpark Wienerwald nicht nur weiterhin eine reich strukturierte Kulturlandschaft erhalten, sondern Entwicklungsfeld für vielfach innovative Partnerschaften sein.

Im Miteinander scheinbar unterschiedlicher Interessenlagen wie Erholungsnutzung und Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und gewerblichen Aktivitäten eröffnen sich neue Perspektiven. Entsprechend braucht der Biosphärenpark Wienerwald vor allem eines: eine breite Basis von engagierten Menschen, die das Projekt als Motor für ihre Aktivitäten aufgreifen und gemeinsam mit Leben erfüllen.

Im Jahr 2002 wurde von Wien und Niederösterreich entschieden, dass die Errichtung des „Biosphärenparks Wienerwald“ vorbereitet werden soll.

